

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule

Gruber, Johann Sebastian

Nürnberg, 1697

Caput II. Wann und wie das Bauholz zu fällen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

CAPUT II.

**Wann und wie das Bauholz
zu fällen / auch wie solches zu unter-
schiedlichen Sachen zu ge-
brauchen.**

 He von dem Bau an sich selbst gehandelt wird/will es nöthig seyn / zuvor von den Materialien etwas zu gedencken/ ist demnach zu wissen/ daß alles Holz/ so man zum Bauen brauchen will/ soll von der ersten Zeit des Herbstes an/ und so lange der ganz Winter währet/ im abnehmenden Monat also gefällt werden / daß man nemlichen den Baum auf einer halben Seite bis in die Mitten des Kerns behauen/ und solchen so lange stehen lasse/ bis er in sich selbst ertrucknet/ und der Saft durch dieses Einhauen unterhalb mit der Zeit hinweg geronnen ist/ alsdann kan man solchen ganz fällen / und wird er auf solche Weise zum Bauholze/ welches die Würme nicht leicht angreifen werden/ am nützlichsten seyn; dann wenn ein Baum gleich Anfangs ganz abgehauen wird/und der noch innerliche Saft/ ob dessen gleich wenig/ in dem Baum also gleichsam erstorben muß / wird er doch hernach die Qualität des Baums corrumpiren. Es ist aber zu wissen/ daß die Bäume gar mancherley / und unterschied-

schiel
und
Gese
pelb
und
den
und
len d
zu ge
Dan
Hau
Fich
Die
nasse
gung
auf d
doch
We
Bese
je h
Bau
Bau
keln
abge
nen
bis z
Rüh
doch

Wann und wie das Bauholz zu fällen/re. 103

schiedliche Naturen und Eigenschafften haben/ und nicht alle zum Bauholze dienlichen seyn. Die Geschlechter der Eychbäumen/ Ulmerbäumen/ Pap- pelbäumen / Buchbäumen / Dannenbäumen/ und Cypressenbäumen/ so solche zu haben / wer- den zum Bauholze am meisten gebrauchet / und zwar die Eichen unter die Erden/ zu Schwel- len der Thüren/ Treppen und Fenster / wie auch zu gangen Thüren / Tischen und Stühlen; die Dannen aber zu den Sparren und Böden des Hausses ; die Weiden/ Linden/ Eschen/ und Fichten sind gut zu allerhand Tischer- Arbeit ; Die Erlen dienen am besten an sumpffigten und nassen Orten zu Pfählen / unter die Grundle- gungen der Gebäude ; denn obwol solch Holz auf der Erden eine kleine Weile dauret/ so gibt es doch in Masse wegen seiner Natur ein ewig Werk / und erträget eine schwehre Last ohne alle Beschädigung. Je hitziger nun die Land- Art / je härter Holz wächst darinnen / dahero die Bäume / so an hitzigen Orten wachsen/ viel besser Bauholz geben / als die/ so in schattigten dun- ckeln Wäldern wachsen. Wann die Bäume gang- abgehauen und gefällt/müssen solche für der Son- nen-Hitze/Wind/Regen und Schnee bedeckt / 2. bis 3. Jahr also verwahret und salv. honore mit Ruhe-Rothe / damit solche nicht aufspalten / und doch gleich trocken / öfters überstrichen wen- den, Vid. Vitr. lib. 2. c. 9. & 10.

Pallad. lib. 1. c. 2.

§ 3

Caput